

Michaela Žáková

Philantrophinnen mit blauem Blut Wohltätige Aktivitäten von adeligen Frauen in der Habsburgermonarchie

Die historischen Wurzeln der adeligen Philanthropie in den böhmischen Ländern reichen bis ins Mittelalter zurück, als der Adel neben der Kirche und dem Herrscher zu den traditionellen Trägern der Hilfe für die Bedürftigen gehörte. Bis zur Abschaffung der Erbuntertänigkeit (Patrimonialherrschaft) in 1848 gehörte die Armenfürsorge zu den Aufgaben des Adels als Grundherren. Wohltätigkeit blieb jedoch auch nach der Übernahme dieser Aufgabe durch die kommunale Selbstverwaltung ein fester Bestandteil der Mentalität und des Lebensstils des Adels. Gleichzeitig wurde Wohltätigkeit zu einem der wichtigsten Instrumente des Adels für den Erhalt der sozialen Rolle der Elite in der entstehenden Bürgergesellschaft.

Philanthropie hatte im Milieu der weiblichen Adelseliten eine ganz besondere Bedeutung. Wohltätigkeitsarbeit gehörte zum Idealbild der adeligen Frau, unabhängig davon, ob sie einer neu geadelten Unternehmerfamilie entstammte oder Mitglied einer alten aristokratischen oder sogar Herrscherdynastie war. Philanthropie war für adelige Frauen eine der wenigen Möglichkeiten, sich öffentlich zu engagieren. Im Gegensatz zu den Männern dürften diese nämlich aufgrund der gesellschaftlichen Konventionen keinen richtigen Beruf ausüben. Ihr Wirken begrenzte sich auf die Familie, die geschlossene Adelsgesellschaft und den kaiserlichen Hof. Wohltätigkeit bot ihnen Gelegenheiten, Angehörige anderer Gesellschaftsschichten kennenzulernen. Wohltätige Aktivitäten tangierten viele Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens und hatten in der Regel in allen Lebensphasen der adeligen Frauen ihren Platz. Wohltätigkeit wurde auch als Mittel zur Erlangung eines Adelstitels eingesetzt.

Im Mittelpunkt dieses Forschungsprojektes steht die Kartierung der vielfältigen wohltätigen Aktivitäten der adeligen Frauen in der Habsburgermonarchie im langen 19. Jahrhundert. Untersucht werden spezifische Formen der Philanthropie erwachsener adeligen Frauen, zu denen beispielsweise Unter-

stützung von Hausangestellten oder Personen aus dem Umfeld des Gutshofes, finanzielle und materielle Zuwendungen an Personen oder Institutionen, persönliche Fürsorge für Bedürftige, Organisation von Wohltätigkeitssammlungen und gesellschaftlichen Veranstaltungen, Unterstützung von Künstlern, Beteiligung an Aktivitäten von Wohltätigkeitsvereinen sowie Bekundung von Solidarität zwischen Adelligen gehörten. Auch institutionelle Wohltätigkeit (Gründung von Stiftungen und Stiftungsfonds, Einrichtung von Krankenhäusern, Waisenhäusern, Altenheimen usw.) wird berücksichtigt. Die chronologische Verankerung des Themas im Zeitraum vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkriegs ermöglicht es, die Endphase der privilegierten Stellung des Adels als soziale, wirtschaftliche, politische und kulturelle Elite sowie die Zeit des allmählichen Rückzugs aus diesen Positionen im Zusammenhang mit der Herausbildung der modernen Bürgergesellschaft zu dokumentieren, die in der Verabschiedung des Gesetzes zur Abschaffung des Adels im Dezember 1918 gipfelte. Ziel des Projekts ist es, einen Beitrag zur Schließung einer auffälligen Lücke in der geschichtswissenschaftlichen Forschung über die weiblichen Adelseliten Europas zu leisten und somit auf die zahlreichen Arbeiten anzuknüpfen, die Themen aus dem breiteren Feld der Sozialgeschichte, insbesondere der Adelsgeschichte, der Frauengeschichte, der Gendergeschichte, aber auch der Geschichte der Armenfürsorge, der Mentalitäten, des Alltagslebens und der Institutionen behandeln. Das Thema ist auch im Rahmen der Erforschung der Geschichte der Philanthropie hochaktuell, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert als ein selbstverständlicher Wert angesehen und allgemein akzeptiert wurde, wobei sie eng mit den Vorstellungen von Tradition und persönlicher Ehre verbunden war. Im Zusammenhang mit der Rückkehr des Spendenphänomens in der tschechischen Gesellschaft nach 1989 und seiner gegenwärtigen dynamischen Entwicklung erscheint eine Vertiefung der Kenntnisse über die historischen Wurzeln der Philanthropie nicht nur für ihre weitere Entwicklung, sondern auch für ihre gesellschaftliche Akzeptanz als wichtig.

Dabei stehen insbesondere die folgenden Fragen im Mittelpunkt der Forschung:

- Wie sah die genderspezifische Verteilung der philanthropischen Aktivitäten aus? Wie funktionierte die Zusammenarbeit zwischen Männern und Frauen in der Philanthropie?

- Welchen Umfang und Schwerpunkt hatten die philanthropischen Aktivitäten und wie veränderten sie sich in Abhängigkeit vom sozialen und wirtschaftlichen Status?
- Was waren die persönlichen Beweggründe für das Spenden (die Frage der Philanthropie und des Philanthropismus)?
- Wie veränderten sich die philanthropischen Aktivitäten im Zusammenhang mit wichtigen historischen Meilensteinen (Abschaffung der Erbuntertänigkeit, Beginn des Ersten Weltkriegs...)? Auf welche Weise wurde die Philanthropie nach 1848 genutzt, um neue soziale Bindungen zwischen dem ehemaligen Adel und den Untertanen herzustellen?
- Wie wurden die philanthropischen Aktivitäten der adeligen Frauen im öffentlichen Raum reflektiert?
- Wie veränderte sich die Sozialarbeit der adeligen Frauen in Krisenzeiten (Kriege, Naturkatastrophen)?
- Wie haben sich die philanthropischen Aktivitäten im Laufe des Lebenszyklus verändert?
- Wie haben sich die Strategien zur Erlangung von Unterstützung und zur Kommunikation zwischen den Empfängern und den Erbringern entwickelt?
- Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen alten und neuen Eliten im Wohlfahrtsbereich entwickelt?
- Welche Rolle spielte die Philanthropie in den Nobilitierungsverfahren bei den Frauen (Frage des eigennützigen Mäzenatentums)?

Kontakt:

PhDr. Michaela Žáková, Ph.D.;

zakova@hiu.cas.cz

Historisches Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften